

Helfen, damit die Sorgen weniger werden

„Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia“ gegründet – Hilfsverein verschreibt sich der nachhaltigen Hilfe einer besonders armen Gegend

von Bernhard Nadler

Dingolfing. Benjamin Musyoka ist in Kikesa in einem Steinhaus und feiert glücklich Weihnachten. Der 70-Jährige und seine Familie werden heuer nicht verhungern, obwohl in ihrem Landstrich in Kenia die erste Regenzeit und somit eine komplette Ernte ausgefallen ist. Benjamin Musyoka hatte Glück, dass seine Tochter in Europa aufgewachsen ist und in ihrer Jugendzeit nach Dingolfing gekommen ist. So konnte Tochter Faith ihre Familie unterstützen – zusammen mit ihrem Mann Markus Baumann.

Kurz vor ihrer Hochzeit reisten die beiden erstmals gemeinsam nach Kenia zur Schwiegerfamilie, um sich den Segen des Vaters abzuholen. Markus Baumann wurde sehr freundlich und sehr gastfreundlich empfangen, wenn er die gute in Kikesa auch als „sehr arm“ bezeichnet. Das war im Jahr 2003. Zur kirchlichen Eheschließung kam der Schwiegervater zwei Jahre später auch nach Dingolfing. „Leben könnte er nicht da“, hat er seinem Schwiegersohn erzählt. Er ist Bauer, ein Landmensch, und er sucht die Tiere. „In Deutschland ist es ihm zu stressig und zu hektisch“, berichtet Baumann.

Der Regen ist ausgeblieben

Der Schwiegersohn half mit, dass sich die Familie in Kenia ein Steinhaus bauen konnte, in dem sie zu acht Leute leben. „Das ist dort noch kein Luxus, aber man ist nicht mehr arm“, schätzt Markus Baumann die Situation ein. Immer wieder unterstützte er die Familie Musyoka und halfte sich gut dabei.

Der Sohn Benjamin kam in Dingolfing in den Kindergarten und dort traf Faith Baumann mit einer anderen Kindergartenmutter, Anna Rott. Faith erzählte ihr, dass in Kenia die Regenzeit ausgefallen ist und dass es heuer besonders schlimm ist. Es hat gar nicht geregnet, das Saatgut war vertrocknet und eine Hungersnot brach aus. Faith wollte groß zu überlegen, drückte Anna Rott der gebürtigen Kenianerin einen Geldschein in die Hand. Ein Zeichen der Hoffnung.

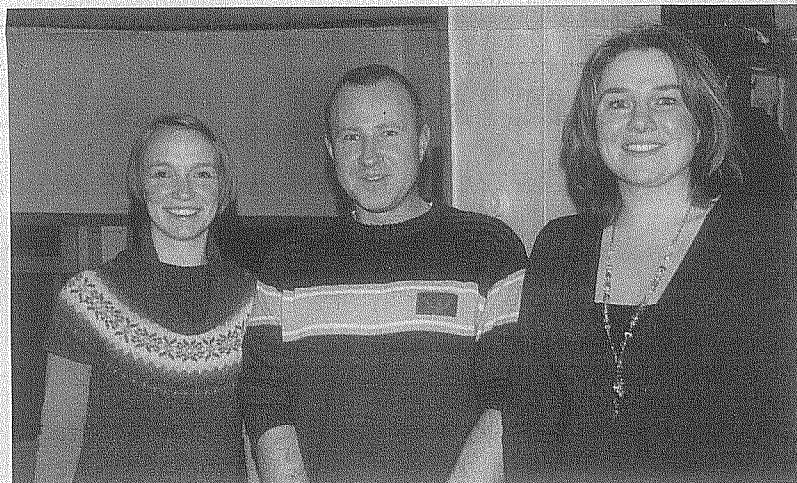
Was sollen sie essen?

Der Schein hat bereits viel bewirkt. Diese Geste war der Anfang eines Vereines „Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia.“ Anna Rott, Faith und Markus Baumann dachten weiter. Nicht nur ihre Familie in Kenia braucht Unterstützung, sondern viele Menschen, die zur Zeit nicht wissen, was sie essen sollen. Einige schicken in Kenia ihre Kinder nicht mehr in die Schule, andere haben Sorgen, wenn die Kinder aus dem Internat nach Hause kommen. Markus Baumann: „Die wissen nicht, was sie essen zu essen geben sollen.“ Es



99 Prozent der Bevölkerung Kenias sind bitterarm und leben von weniger als einem US-Dollar am Tag.

– Foto: Baumann



Die Vorstandschaft von „Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia“: Manuela Dobmeier (von links), Markus Baumann, Anna Rott.

herrscht eine schier unglaubliche Notlage in diesem Landstrich, der wohl zu den ärmsten Gegenden in Kenia zählt. Es ist das Gebiet um die Hauptstädte Embu und Machakos. Das Gebiet – rund 70 Kilometer im Durchmesser – hat keine Nationalparks, kennt keine Touristen und ist regenarm. Dazu kommt, dass es Richtung Nairobi (140 Kilometer entfernt) Ananasplantagen gibt, die das ganze Wasser abpumpen.

Vor kurzem war die Familie Baumann mit ihren Kindern mehrere Wochen in Kenia und dort war nichts mehr so wie beim ersten Besuch. „Es war alles Staub, grau, vertrocknet“, so Baumann. Er war geschockt, obwohl er bestens vorbereitet war. Die Menschen mussten ihre Tiere verkaufen oder schlachten, weil sie sie nicht mehr füttern konnten oder weil sie nichts mehr zu essen hatten. Lastwagenkolonnen mit Tieren beobachtete die



Die Gründungsmitglieder, die den neuesten Dingolfinger Verein aus der Taufe gehoben haben.

– Fotos: Nadler

deutsche Familie Richtung Nairobi, zurück kamen ein paar Lebensmittel. Wie es weitergehen soll? Das Gottvertrauen ist groß.

Die Baumanns besuchten Schulen, sahen sich die Möglichkeiten in der Landwirtschaft an, informierten sich, wie die Leute bei Krankheiten und Verletzungen versorgt werden, knüpften Kontakte und überlegten vor Ort, wie Hilfe möglich und sinnvoll ist.

Zurück von der Reise fuhr Mar-

kus Baumann ins Finanzamt Deggendorf, das für solche Hilfsvereine zuständig ist und ließ sich aufklären, was alles bei einer Neugründung eines Vereins nötig ist. Als dann die Gründungsversammlung im Kolpinghaus anstand, war er sicher aufgeregt. Bewusst hatte er bei seinen Freunden und der Familie nicht für den Verein geworben, denn der sollte relativ unabhängig von seiner Familie sein, damit er vor Ort richtig helfen kann.

Sieben waren nötig, Unterschrift auf Baumann wurde in Rott Kassenzende trägt Verantwortun

Mit viel

„Wir können und trotzdem den. Wir haben Grund zu macht trotzdem mich auf. Hier schon mit ein nicht wehtut, ken kann,“ er um sie so viel in „Hakuna für Kenia“ ste

Das Finanzgen geprüft, Hürden genommen ein e der Spenden gen schreiben Spenden auch

Hakuna M der nachhalti Verein Paten anbieten, dar gehen könne sollte das für vergleichbar möglich sein die Secondary bar dem Gym

Ein

Kleinere E stützt werde wäre ein Ziel verwirklichen ne einfache V serstelle von Regel. Hilfe i und der ärztli hen auf der I Kontakte sin wartet noch v fordert nicht dass der We nachvollzieh wollen wir a dern und Spe können,“ sag

Der Verein fensive, eine nung, ein Ber raumt, Diav ausgemacht, wartet Baum Vereine in un

So gerne Schwiegervat Hakuna Mat recht werden und heißt „ leicht könn Weihnachtsf Benjamin M Menschen in os glücklich feiern.

Für weiter der Verein ge ter der Tel 393808 oder golfing_fuer